

Bellinghoven und Beek unter der Lupe

Im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ wurden diese Dörfer von einer Kommission besichtigt

Erkelenz/Beek. Die Aktion „Unser Dorf soll schöner werden“, die vor einigen Jahren von der Landesregierung gestartet wurde, hat sich inzwischen segensreich ausgewirkt. Die Zahl der an diesem Wettbewerb teilnehmenden Dörfer in Nordrhein-Westfalen ist so groß geworden, daß ein Kreisentscheid dem Landesentscheid vorausgehen muß. Die Ortschaften Bellinghoven und Beek kamen diesmal in die Landesentscheidung, die am Donnerstagnachmittag fiel.

Eine Kommission des Landes, bestehend aus Regierungsrat Albrecht vom Ministerium für Landesplanung, Wohnungsbau und öffentliche Arbeiten, Dr. Zimmermann als Landesbeauftragter für Naturschutz und Denkmalpflege, Landesgarteninspektor Martin vom Landschaftsverband Rheinland, Gemeindedirektor Reuter vom Gemeindegang Nordrhein in Bad Godesberg, Diplom-Gärtner Dietrich von der Landwirtschaftskammer Bonn (Leiter der Kommission), Abteilungsleiter Timmermann vom Rheinischen Landwirtschaftsverband in Bonn, Kreisgartenbauberater Köcher vom Verband Rheinischer Gartenbauvereine e. V., Bonn, Kreisgärtnermeister Salomon vom Landesverband „Gartenbau“ Nordrhein-Westfalen e. V. Köln, und Garten- und Landschaftsarchitekt Penker vom Bund Deutscher Garten- und Landschaftsarchitekten, traf am Donnerstagnachmittag mit einem Kleinbus in Bellinghoven ein und wurde dort von Bürgermeister Jansen herzlich begrüßt.

In Bellinghoven

Bellinghoven hat vor zwei Jahren erstmalig an diesem Wettbewerb teilgenommen und konnte damals den fünften Platz im Land Nordrhein-Westfalen belegen. Das war ein beachtlicher Erfolg für das Weiherdorf. Bürgermeister Hermann Jansen erinnerte daran, daß die Bürgerschaft sich diesmal noch mehr angestrengt und unter persönlichem Opfer vieles geleistet habe.

Hauptlehrer Maßen ging dann ebenfalls auf die Anstrengungen des Dorfes, das sich um den Weiher mit den Grünanlagen und den das Bild beherrschenden Trauerweiden gruppiert, ein. Bellinghoven zählt 350 Einwohner, hat eine zentrale Wasserversorgung und eine staubfreie Müllabfuhr. Die Kommission begnügte sich mit dieser Feststellung nicht, sondern wollte auch wissen, was mit dem Müll geschieht, da keine Müllverbrennung vorhanden ist. Es besteht ein Dorfausschuß, in dem alle Familien des Dorfes mitarbeiten.

Dann begann die Besichtigung. Obwohl es in den letzten Tagen viel geregnet hatte und der Blumenschmuck darunter litt, bot das Dorf einen festlichen Anblick. Kapelle und Ehrenmal prangten im Blumenschmuck. An allen Fenstern sah man Blumenkästen, und an den Haustüren standen Blumenkübel, die nicht vom Gärtner stammten, sondern aus alten Fässern und Bottichen hergestellt worden waren. Eine Reihe Höfe der landwirtschaftlichen Betriebe wurde besichtigt, und auch hier spürte man das Bemühen, durch Sauberkeit und Blumenschmuck das Gesamtbild des Dorfes günstig zu beeinflussen.

Eine Notwendigkeit bestand nicht

Oberstudienrat Krings klagte darüber, daß am Dorfeingang aus Richtung Erkelenz ein Haus abgebrochen und damit das Rund um den Weiher an dieser Stelle weit geöffnet wurde. Eine Notwendigkeit habe nicht bestanden. Das Dorf bedaure diesen Eingriff, und auch der Landeskonservator habe kein Verständnis für diese Maßnahme.

Die Kommission besuchte auch das neue Viertel des Dorfes, das ebenfalls einen sehr guten Eindruck hinterließ.

An der Besichtigung nahm auch Ratsherr Greven teil, der sich mit Heinrich Küppers um die Ausschmückung des Dorfes besonders verdient gemacht hat.

Zum Abschluß dankte Bürgermeister Jansen den Mitgliedern der Kommission die im Anschluß daran nach Beek fuhr.

Bürgermeister Hermanns begrüßte die Mitglieder der Kommission an der neuen Schule in Beek. Gemeindedirektor Karduck gab Auskunft über Einwohnerzahl und dergleichen, Karl Mertens sprach über die Bemühungen des Gartenbauvereins.

Die Kommission besichtigte dann die neue katholische Schule und den neuen Kindergarten. Sie bewunderte die alte Kirche mit dem Kirchhof, wie man ihn sonst kaum noch findet. Oberstudienrat Krings sprach über die Neugestaltung des alten Kirchturms und den Kirchnaubau. Dann ging's nach Haus Beek, wo Oberstudienrat Krings auf die Motte hinwies, zu der dann später der Wirtschaftshof und noch später die Kirche gekommen sei, um die sich die Häuser gruppiert hätten. Die Befestigungsanlagen sind heute noch deutlich zu erkennen.

Dr. Zimmermann ergänzte die Ausführungen, daß hier die Grenze des Naturparks Schwalm-Nette sei und Wegberg als Tor zur Niederrheinischen Ebene bezeichnet werden könne.



Die Landeskommision im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ bei ihrem Besuch in Bellinghoven. Leider beeinträchtigte das regnerische Wetter das schöne Bild des Dorfes, in dem kein Haus ohne Blumenschmuck ist.